

ALBULA**Seelsorgeraum Albula**

Seelsorgeraum Albula
Zona pastorale Alvra
 Mit den Pfarreien **Alvaneu, Alvaschein, Bergün, Brienz, Filisur, Mon, Schmitten, Stierva, Surava und Tiefencastel**

Zuständig für alle Pfarreien
Pfr. Federico Pelicon
 076 613 71 62
 federico@kath-albula.ch

Pfarreisekretariat
Brigitta Marranchelli
 Veia Baselgia 3
 Postfach 9
 7450 Tiefencastel
 081 681 11 72
 info@kath-albula.ch
 Öffnungszeiten
 Montag von 9 bis 11 Uhr und
 von 14 bis 16 Uhr
 Mittwoch von 9 bis 11 Uhr
 www.kath-albula.ch

Kirchgemeindepräsident Albula-Alvra
Thomas Kollegger
 praesident@kath-albula.ch

Gottesdienste

* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

Ostermontag**Montag, 1. April**

10.30 Uhr **Bergün:** Hl. Messe für
 Filisur und Bergün

Freitag, 5. April

10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe

2. Sonntag der Osterzeit**Samstag, 6. April**

17.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe

Sonntag, 7. April

09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe
 10.30 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

3. Sonntag der Osterzeit**Samstag, 13. April**

17.00 Uhr **Brienz:** Hl. Messe

Sonntag, 14. April

09.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe*
 10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Festmesse
 Erstkommunion

Freitag, 19. April

10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe

4. Sonntag der Osterzeit**Samstag, 20. April**

17.00 Uhr **Filisur:** Hl. Messe für
 Bergün und Filisur

Sonntag, 21. April

09.00 Uhr **Mon:** Hl. Messe für
 Stierva und Mon
 10.30 Uhr **Surava:** Festmesse
 Patrozinium hl. Georg
 17.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe

5. Sonntag der Osterzeit**Samstag, 27. April**

17.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe

Sonntag, 28. April

09.00 Uhr **Brienz:** Hl. Messe
 10.30 Uhr **Stierva:** Hl. Messe für
 Mon und Stierva
 17.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

Dreissigster**7. April**

Schmitten: Beatrix Louise Spinaz Wilhelm

27. April

Alvaneu Dorf: Claudia Balzer-Sigron

Stiftmessen**6. April**

Alvaneu Bad: Pater Oskar Brenn,
 Fabiola Brenn

7. April

Schmitten: Barbara Caspar-Casanova,
 Hedwig und Arthur Balzer-Caspar,
 Cäcilia Caspar

Tiefencastel: Anton Schatz, Margrith
 und Oskar Tiefenthal-Mareischen

13. April

Brienz: Anton und Hilda Bonifazi-
 Heinisch

14. April

Alvaneu Dorf: Pfr. Sigisbert Berther,
 Jakob und Emilia Baselgia, Josef Marty-
 Gerber, Clemens Gerber, Vinzenz
 Gerber, Rita Burri

Alvaschein: Alma von Peterelli-Albrici,
 Giulietta und Emilia von Peterelli,
 Sr. Ortega Anna Projer

21. April

Mon: Luisa Gallin-Huber, Maria Ursula
 Cathomen-Bossi

27. April

Alvaneu Dorf: Barbara Balzer, Elisabeth
 Balzer, Agnes Balzer, Ulrica Tschärner-
 Laim

28. April

Stierva: Mengia Simonet-Philipp, Leonora
 Farrér-Farrér, Alfred Candreia-Kuster,
 Anna Catrina Farrér und Lorenz Farrér

Mitteilungen**Bürozeiten Pfarradministrator Federico**

Federico ist auf Voranmeldung für
 Gespräche jeweils montags von 11 bis
 12 Uhr im Pfarreibüro in Tiefencastel
 und mittwochs von 10 bis 12 Uhr in
 Alvaneu im Pfarrhaus für Sie da.

Unsere Verstorbenen

Beatrix Louise Spinas Wilhelm,
Monstein/Schmitten
27.05.1963–01.03.2024 R.I.P.
Ludwig Bonifazi, Brien
06.03.1928–11.03.2024 R.I.P.

Liebe alle

Wir werfen heute den Blick auf ein neues Buch (in Italienisch) von Marco Fasol: «Jesus von Nazareth, eine wahre Geschichte? – Die Evangelien auf dem Prüfstand der Wissenschaft.»

Die aktuelle Forschung untersucht die biblischen Texte kritisch im Vergleich mit zeitgenössischen antiken Dokumenten. So wird der Glaube mit jenem kritischen Geist auf die Probe gestellt, welcher mit der Aufklärung im 18. Jahrhundert entstanden und seither überall verbreitet ist. Die Forschung analysiert die Morphologie und Syntax der historischen Quellen sowie die Verkettung der erzählten Ereignisse, um die Widersprüchlichkeit von mythischen und kritischen Hypothesen aufzuzeigen. Ein Gegenmittel zum Fideismus –, das ist in erster Linie der Zweck dieses Buches. Denn «ohne rationale Unterscheidungskriterien wird jeder Glaube zu vergänglichem Sentimentalismus oder, schlimmer noch, zu Fanatismus und Aberglaube», schreibt der Autor, und «die historische Forschung selbst ist ein klares Zeichen des Glaubens an die Evangelien, sonst würden wir uns nicht damit befassen.» In diesem Sinne wird rationale, also wissenschaftliche Forschung für die Diskussion mit Atheisten, Skeptikern oder Agnostikern von grundlegender Bedeutung.



Semitische Spuren

Ein erstes Schlüsselement ist die Analyse des Wortschatzes und der syntaktischen Konstruktionen hebräischer oder aramäischer Abstammung, die im griechischen Text der Evangelien erkennbar sind. Die Texte bewahren buchstäblich diesen sehr ursprünglichen aramäischen Stil der Predigt Jesu, schreibt Fasol. Das ist ein grundlegender Faktor, welcher die kanonischen Evangelien unwiderlegbar von den apokryphen unterscheidet, die keine aramäischen Elemente enthalten. Unter den aramäischen Worten ist vielleicht die Anrufung am wichtigsten, mit der sich Jesus an den Vater wandte und ihn Abba nannte. «Niemand im riesigen Erbe liturgischer und privater Gebete des Judentums des ersten Jahrtausends hätte es jemals gewagt», betont der Autor, «sich mit der Zuversicht und dem kindlichen Vertrauen des Kindes, das ihn Papa nannte, an Gott zu wenden.»

Es tauchen jedoch nicht nur viele Wörter auf, sondern auch einige für semitische Sprachen typische Strukturen, wie etwa die antithetischen Parallelen, die auch im Vaterunsergebet vorhanden sind: «Überlasse uns nicht der Versuchung // sondern erlöse uns vom Bösen». Die Bitte ist einzigartig: Befreiung vom Bösen, jedoch mit zwei gegensätzlichen Wendungen ausgedrückt, damit sie sich leichter ins Gedächtnis einprägt. Das Gleiche gilt für die sogenannten theologischen Passive, also jene sprachliche Struktur, die göttliches Handeln zum Ausdruck bringt, ohne jemals den Namen Gottes direkt zu erwähnen. Und schliesslich ist die Verwendung von Gleichnissen eine absolute Neuigkeit in der gesamten Literatur des antiken Judentums.

Die Auferstehung

Das Kriterium der narrativen Verkettung dreht sich um die Auferstehung Jesu. Fasol macht den Leser auf die völlige Verwirrung aufmerksam, in welche die Jünger nach der Kreuzigung gerieten. Das war eine historische Tatsache, die kaum mehr für etwas anderes Raum liess. Doch dann geschah unmittelbar danach – nach drei Tagen – etwas Grosses, völlig Unerwartetes: die Auferstehung! Und davon wurden sie Zeugen, die Apostel, die Frauen und viele andere. Lebendige Zeugen zu sein –, das ist der Punkt!

Der Historiker muss erklären, wie eine solch überwältigende ethische Revolu-

tion möglich war. Bis dahin herrschte in allen alten Zivilisationen das Gesetz des Stärkeren durch Kriege und Armeen. Die Kreuzigung, schreibt der Autor, war die grausamste Anwendung dieses Gesetzes. Und der Gekreuzigte war offensichtlich für immer ein Verlierer. Wenn man also die Auferstehung aus der Geschichte streicht, die Begegnungen der Frauen und der Jünger mit dem Auferstandenen, dann kann man einfach nicht verstehen, wie aus dieser Niederlage am Kreuz die grösste ethische Revolution der Geschichte, das Christentum, entstand.

Im Text wird auch die Hypothese widerlegt, dass diese Erscheinungen bloss Halluzinationen gewesen seien. Es waren dabei ja Hunderte von Zeugen beteiligt (1Kor 15,6). Dagegen ist in der klinischen Literatur zur Neuropsychiatrie kein Beispiel für kollektive Halluzinationen bekannt; dabei handelt es sich immer um individuelle Pathologien.

Eine revolutionäre Liebe

Weitere Kapitel des Buches sind dann dem Grabtuch gewidmet, das als «wissenschaftliches Evangelium» definiert wird, ferner den apokryphen Evangelien und den nichtchristlichen historischen Quellen über Jesus, insbesondere dem sogenannten Testimonium Flavianum im Buch XVIII der «Jüdischen Altertümer» des jüdischen Historikers Flavius Josephus.

Marco Fasol widmet den letzten Teil des Buches der ethischen Revolution, die Jesus einführte. «Für die griechisch-römische Zivilisation wurde die Grösse des Menschen durch seine Tugenden bestimmt, besonders Weisheit, Tapferkeit, Mässigung und Gerechtigkeit, aber», so betont er, «keine mitfühlende und selbstlose Liebe.» Jene Liebe, die den Frauen im Laufe der Jahrhunderte durch die Gestalt Mariens oder durch die Frauen, welche Zeuginnen der Auferstehung waren, ihre volle Würde verliehen hat. Diese als kostenlos definierte Liebe hat den Respekt vor der Kindheit, die Abschaffung der Sklaverei und die Pflege der Kranken begünstigt. Insbesondere «erst mit dem neuen Konzept der hingebungsvollen Liebe, die sich in den Dienst der Schwächsten und Zerbrechlichsten stellt, entstanden im Westen die ersten Krankenhäuser, die für alle sozialen Schichten offen waren», schliesst der Autor

Euer Federico

Taufe am 3. März in Brienz



Am 3. März empfing Melissa Albrecht in Brienz die hl. Taufe. Wir gratulieren den Eltern herzlich.

Fastentreffen



Don Federico vom Seelsorgeraum Albula organisierte im vergangenen Jahr einen gut besuchten Informations- und Diskussionsabend mit dem ehemaligen Generalminister des Kapuzinerordens, Mauro Jöhri. Das Gesprächsformat stiess auf grossen Anklang. Am 5. März fand eine Folgeveranstaltung am gleichen Ort, im Hotel/ Restaurant Albula in Tiefencastel, statt, diesmal zum Thema: Wohin geht die Kirche? Wohin gehen wir? Don Federico lieferte einen spannenden Rückblick auf 2000 Jahre Kirchengeschichte und die wesentlichen Entwicklungen, die verschiedenen Formen und Ausprägungen nach sich zogen. Formen, die die einen liebgewonnen haben, andere damit Mühe bekunden. Immer wieder spannte Don Federico den Bogen zum Glaubens-Fundament selber, Jesus Christus. In der anschliessenden, offenen Diskussion beschäftigte unter anderem die Frage, wie die Kirche Jugendliche erreicht und wie man sich auf dem gemeinsamen Weg in der Vielfalt orientieren kann. Die herausfordernde Ausgangslage in der Weltkirche und im Albulatal, die Erkenntnis, dass man gemeinsam unterwegs ist und die Wichtigkeit der Gemeinschaft waren geprägt von einem synodalen Geist.

Josefsnovene in Alvaschein



Unsere Erstkommunikanten



Nadia Dos Santos Fernandes, Filisur
Santiago Dos Santos Fernandes, Filisur
Luana La Ferrara, Filisur
Bia Dos Santos Ferreira, Tiefencastel
Rodrigo Rocha da Silva, Surava
Halik, Silva Simoes, Alvaneu Dorf

Voranzeige

Wallfahrt Maria Bildstein, Benken

Auch dieses Jahr möchten wir wiederum eine Wallfahrt zusammen unternehmen. Bitte reservieren Sie dafür den **Samstag, 1. Juni**. Weitere Informationen folgen im nächsten Pfarreiblatt.

Der Preis für die Reise inkl. Mittagessen beträgt pro Person ca. CHF 60.—.

Anmeldungen unter: info@kath-albula.ch, federico@kath-albula.ch,

edith.bisculm@bluewin.ch oder telefonisch unter 081 681 11 72, Tel. 076 613 71 62 bzw. Tel. 081 413 78 04.

